

glat abschneiden. Im Sommer brennen ich Kalk und plästere das Haus dann mit Sand und Kalk. Den Lehm nimmt man aus dem Keller, der unter dem Hause gebraten wird, das gibt eine Wand besser wie von Steinen oder Ziegeln, es kann keine Maus ins Haus hinein kommen. Das Haus hatten wir in 6 Wochen fertig, es ist 26 bei 13 Fuß. Den Stall haben wir von Rasen gemacht, derselbe ist 46 bei 24, das hat uns zwei Wochen genommen. Das Fruchthaus machen wir von Baumstämmen 22 bei 14, und denken Stall und Fruchthaus mit Heu; das Haus haben wir mit Schindeln gedeckt.

Das Land ist hier sehr gut, das haben wir auch in Flat Springs ausgehunden, ungefähr 30 Meilen nord von uns. Wir haben diesen Winter eine Tour dorthin gemacht und Kartoffeln, Hafer, Weizen und Flachs gekauft. Die Leute hatten sehr gute Ernten gehabt. Es wächst hier auch Winterweizen, er wird aber nicht so hart wie der Sommerweizen.

Meine Frau ist am 15. März von Outer Tail Co., Minn., auf die Reise gegangen, und am 25. März ist sie glücklich in Rosthern angelkommen. Es gefällt ihr sehr gut hier, und sie ist gesund und munter. Sie sagt, einen so schönen Platz könnte man in ganz Minnesota nicht finden.

Das Land, auf welchem zöldide Pappeien stehen, kann man sehr leicht klären. Um das zu machen, pflügt man um 2 oder 3 Ruten rund herum und setzt im Juni, wenn es recht trocken ist, Feuer daran. Das lange Gras und die Wiesen brennen furchtbar, und in ein oder höchstens zwei Jahren kann man es dann brechen.

Sobald der Schnee fort ist, braucht man das Vieh nicht mehr zu füttern, es ist genug altes Gras da zum Fressen, überhaupt ist das Gras hier viel nahrhafter als wie in Minnesota. In meiner Gegend, Effington und Millerville, wo ich in die Kirche ging, und auch meine Söhne jetzt noch in die Kirche gehen, gibt es auch genug Leute, die durch die schwarze Brille gucken, und die Gegend hier in Canada hinstellen als ein Jammerthal, wo im Sommer alles vom Wasser überschwemmt wird, und im Herbst alles verschwimmt. Ja, sie haben sogar gesagt, ich sei im Winter verschwunden. Das ist aber anz und gar aus der Lust gegeben. Überschwemmungen können hier gar nicht vorkommen, denn es ist ein Hochland. Es gibt hier viele Bäche und kleine Seen. Den Bächen entlang sind sehr schöne Heuwiesen, und auf den kleinen Seen wimmelt es im Sommer von Enten und im Winter von Moschuskrallen. Die Enten haben schönes Fleisch und ein sehr schönes Gefieder.

Fast den ganzen Winter durch haben hier auf unserer Sektion 15 bis 20 Pferde geweidet, welche Indianer gehörten. In Minnesota würden solche Pferde verrecken, hier aber nicht. Das Indianer-Lager hatten wir den ganzen Winter in unserer Nähe, etwa eine Meile entfernt. Es war ein Vater mit seinen sieben Söhnen. Alle waren verheiratet und jede Familie hatte ihr eigenes Bett. Sie ernährten sich von Moschuskrallen und Hirsen. Wenn es recht kalt war, lamen sie bei uns ins Haus, wir nahmen sie. Ich habe ihnen auch etwas zu essen gegeben, welches sie mit Dank annahmen. Sie fahren im Winter, wenn der Schnee 2 bis 3 Fuß tief liegt, mit Schlitten, welche vor Hundern gezogen werden. Die Hunde, die sie haben, sind sehr gut genährt. Die Indianer sind ehrliche Leute. Die Männer jagen wie die Weiber tragen langes schwarzes Haar. Sie sind von kleinem Körperbau und können sehr gut auf Schneeschuhen laufen. Stehlen, soweit ich ausgehunden habe, thun sie nicht. Die Woche nach Ostern

find sie fortgezogen. Ihre ganze Habe und fleißig am Bauen sind. Schon haben nahmen sie auf einmal mit auf ihren netten ihre Gebäude fertiggestellt, und die Pferden und Hundeschlitten.

Die Gegend gefällt mir sowie meiner So hat der Sohn des Herrn Dietrich Frau und Söhnen sehr gut, denn es kann diesen Frühling ein Haus auf sein Land einer sehr leicht sein Leben hier machen. S. 36, T. 40, R. 25 gebaut, Herr Hes. Es ist auch eine irgende Ansicht, daß man dort ein Haus 18 bei 22 und ein Stall che glauben, es lämen hier lauter Losers 24 bei 28 auf sein Land S. 16, T. 41, und Landstreicher hin, mit wenig oder R. 24, gebaut. Herr John Huhnstock hat gar seinem Kapital. Das ist jedoch einein Gebäude errichtet auf S. 12, T. 41, großer Zeitum, denn die meisten hier bei R. 25, derselbe hat erst kürzlich sein Land St. Anna sind alle erschene Männer, aufgenommen.

mit ihren Söhnen und Schwiegersöhnen, Herr Josef Hadel ist auch am Bauen, mit einem Kapital von 2000 bis 6000. Herr Pius Mutter ist, nachdem er den Dollars, um hier wohl ansang zu kön-Winter in unserer Nachbarschaft verbracht

nen. So kommen auch bis zum nächsten halte, auf sein Land bei Long Lake

Herbst Leute mit Dreschmaschinen hier übergefeiert. Wir haben denselben als ei-

hin, so daß die Leute sich keine Sorgen rechtfachen Mann kennen gelernt,

zu machen brauchen, wie sie gebrochen und können ihn seiner Nachbarschaft und

bekommen. Es kann aber auch einer mit Gemeinde als solchen empfehlen.

wenig Kapital hier anfangen, denn die Herr Vincent Herzog ist fleißig am

größten Hindernisse sind überwunden. — Fensterposten haben.

Wenn einer nicht sehr viel Geldmittel hat, Herr Peter Schwinghammer ist nach

so soll er sich Ochsen kaufen, dann braucht Bollendung seiner Winterterms als Leh-

er keinen Hafer beim Pochen. — in Leoseld, auf sein Land bei St.

Wenn es regnet, oder im Frühjahr der Benedic gezogen, und vertritt das Amt

Schnee weggeht, so dringt das Wasser des Hausvaters und der Koch in zugleich,

gleich in die Erde, und es dauert nicht weniger doppelten Pflicht auch ich zur

lange, dann sind die Wege wieder gut Zeit genüge.

und fahrbart, denn der gelbe Lehm, der Es wird sehr viel hier gebrochen diesen

unter dem schwarzen Boden sitzt, ist sehr Sommer, und da noch mehrere Gebäude

durchlässig. Gutes Wasser ist hier von 6 in unserer Nachbarschaft diesen Sommer

bis 30 Fuß überall zu finden.

errichtet werden, im Anschluß der schon

An Lake Venore, 8 Meilen von hier, dieses Frühjahr, letzten Winter und Som-

hat letzten Sommer ein Mann mit Namen errichtet, denn die Herren Dietrich

men Theler sehr schönen Weizen, Hafer, Schäfer, Huhnstock und Reinhardts und

Flachs und Kartoffeln geerntet. Diemehrere andere haben schon letztes Jahr

übrigen Ansiedler kamen meistens leideranständliche Gebäude in meiner Nachbar-

zu spät, um noch einzusäen.

schaft gebaut, so wird diese Gegend näch-

Mit Bau- und Feuerholz sind wir hierstes Jahr schon wie eine alte besiedelte

auch gut versehen, so auch mit Feuerholz. Gegend aussehen.

Mit dem Kellergraben muß man hier vor- Der Boden hier bei St. Benedict ist

sichtig sein, daß man auf eine Anhöhe einer der besten in der Kolonie, Hafer,

geht und da sein Haus hinauf. Wo es Holz und gutes Wasser massenhaft vor-

zu niedrig ist, läuft man Gefahr, Wasserhanden. Wenn Anschein noch zu urteilen,

in seinen Keller zu bekommen, und daß die Es hier bei St. Benedict mit

ist eine sehr unangenehme Sache für dietrichtigen Aufsuchen Farmen besiedelt, die

Kartoffeln.

dieser Gemeinde eine gute Zukunft mit

Also Leute, laßt euch nicht bange ma-Gottes Hilfe garantieren. Auch haben wir

chen, durch die Catholic Settlement Co.-Ausicht, eine Kirche und Schule in no-

ciety Land aussuchen zu lassen, ihr wer-her Zukunft zu errichten, die sicher sehr

det ganz sicher nicht betrogen. Wenn je von Nöten sind. Es sind noch etliche gute

mand hier ankommt und keinen Vertrau-Heimstätten hier unbesiedelt, vielleicht

ensmann hier hat, so ist es für ihn un-möglich, sich selbst ein Stück Land aus-singen, sich noch eine Heimstätte hier zu

zusuchen, und es bezahlt sich, wenn ersichern.

es von der Catholic Settlement Society Mit freundlichem Gruß an alle Koloni-

aussuchen läßt. Hier sind sie alle mit ih-sten verbleibe ich

rem Lande sehr zufrieden. Horcht nicht

nach den Leuten, die da in den Staaten

sitzen im Saloon, die selbst gerne kommen

möchten, wenn sie könnten. Das sind alle

solche Schwadroneure, die große Reden Werte Herren!

schwingen und nur andere Leute zurück. Ich habe Ihnen gestern geschrieben,

halten wollen. Als ich von Indiana nachdaß mein Freund G. auch kommen wür-

Towa ging, haben sie ebenso geschrien, de, aber heute habe ich erfahren, daß er

und wie ich nach Mirrison ging, haben sich anders entschlossen hat. Nun bin ich

sie gesagt, mir thäte das Herz im Leibgleich zu ihm gegangen und habe ihn ge-

verspieren, aber das alles gehört insfragt, warum er das gethan habe? Er

Reich der Märchen. Der Winter hier infagte mir, die Leute in der Stadt hätten

Canada gefüllt mir besser wie in Minne-lhm abgeredet und gesagt, daß sei alles

sota. Man fühlt sich gesund und munter. Humbug, alles wäre Sumpfland da in

Hoffentlich wird mein Brief beim "Bo-der Ansiedlung. Da habe ich gedacht, ich

ken" gute Aufnahme finden, denn ich bin lasse es Ihnen wissen, wie es ist. Aber

kein Rechtsgelehrter, sondern ein gewöhn-so geht es, wenn man auf andere Leute

lischer Farmer.

Achtungsvoll Frank Nevering u. Söhne, St. Anna

Wiederum ist der Frühling und mithier Heimstätten genommen haben 15 —

ihm die vielen Singvögel eingezogen. Die 20 Jahre zurück, die sind heute alle gut

Prärie ist schon grün und das Wetter ab und die andern sind bettelarm hier,

ausgezeichnet. Am 4. Mai hatten wir ei-das ist genug für mich. Jeden Tag reg-

nen schönen warmen Regen, der den net es hier und wenn das so fort geht,

schon gesättigte Weizen sehr bevorrecht hat-braucht man hier nicht zu ernten, dann

prächtig erschallt der Vogelgesang, unter-wird alles versaußen.

brochen durch das Echo des Hammers Babasso Redwood Co., Minn,

und der All des Kolonisten, die mutig

Queens Hotel


Das Gasthaus erster Klasse. Guter Tisch, beste Bedienung, angenehme Zimmer. :::

\$1 bis \$1.50 p. Tag.


J. Zimmermann
Eigentümer,
Rosthern, = A. W. T.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital.... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital.... \$3,000,000
Reserve-Fonds..... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsle nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingetragen. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

W. A. Hebbelwhite, Manager,
Rosthern, N. W. T.

Stewart Heiz- und Kochöfen

sind die besten im Markte. Jeder Ofen ist garantiert. Mäßige Preise. Auch haben wir einen großen Vorrat von Eisenwaren, Farben und Farben-Oel. Wir ersuchen Sie bei uns vorzusprechen

Wiebe & Epp,

Rosthern, Sask.

Occidental Hotel


Erster Klasse Gasthaus, 52 Zimmer. Neue Einrichtung. Alle modernen Bequemlichkeiten. Guter Tisch. Beste Getränke. Deutsche Bedienung. Empfiehlt sich allen Deutschen aufs beste. :::

\$1.00 bis \$1.50
pro Tag. :::

George Thompson,
Eigentümer,
Rosthern, N. W. T.